

Koleopterologische Rundschau, Band 37/38 (1959/1960)
 Neue Curculionidae der Zoologischen Abteilung des
 Naturhistorischen Museums in Wien

(3. Beitrag zur Kenntnis der *Curculionidae*)
 Von Dr. FRIEDRICH JANCZYK, Wien

Im Zuge der Neuaufstellung der Koleopterensammlung des Naturhistorischen Museums in Wien konnten bei der Durchsicht der ATTELABINAE und APODERINAE einige neue Arten festgestellt werden, die im folgenden beschrieben werden. Die Typen der beschriebenen Arten befinden sich in der Koleopterensammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

ATTELABINAE

Euscelus paraguayicus nov. spec. (Abb. 1)

Kopf doppelt so lang wie breit, sehr fein und spärlich punktiert. Stirn bedeutend schmaler als der Rüssel, sehr seicht gefurcht. Schläfen doppelt so lang wie die Augen, schwach gerundet, mäßig dicht mit nach unten etwas abfallenden Längsrünzeln besetzt. Rüssel kräftig, wenig länger als breit, so lang wie zwei Drittel des Kopfes, leicht gebogen, zur Spitze kräftig verbreitert. Basales Drittel oberseits mit zwei stumpfen Leisten in der Mediane. Fühler hinter der Mitte des Rüssels eingelenkt. Fühlerschaft $2\frac{1}{2}$ mal, 1. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, Kräftiger als die folgenden Glieder. 2. bis 4. Geißelglied an der Basis kelchförmig gestielt, wenig länger als breit. 5. bis 7. Geißelglied fast kugelförmig, das 7. wenig breiter als lang. Fühlerkeule schlank, so lang wie das 3. bis 7. Glied der Geißel zusammen.

Halsschild $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, seitlich gerundet, zum Vorderrand etwas mehr als zur Basis verschmälert. Vorderrand durch eine stark eingebuchtete, fast halbkreisförmige, tiefe Furche deutlich abgesetzt. Am Hinterrand eine Querreihe sehr grober Punkte. Oberseits links und rechts der Mediane je eine tiefe und große, grubige Einsenkung, Punktierung mäßig stark und dicht. Schildchen breiter als lang, hinten etwas zugespitzt. Flügeldecken nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, hinter der Mitte seitlich leicht ausgebuchtet. In der vorderen Hälfte mit sehr großen und groben Punkten, in der hinteren Hälfte mit stark erhabenen Längskielen. Der steil abfallende Hinterrand mit kleineren, unregelmäßigen Punkten besetzt. Schenkel sehr kräftig, die Hinterschenkel mit je einem kleineren und einem größeren Zahn. Tibien schlank, leicht gebogen, die mäßig scharfe Leiste an der Innenseite mit kleinen, stumpfen Zähnen besetzt.

Färbung rotbraun, die vorderen zwei Drittel der Flügeldecken dunkelbraun mit je einem großen gelben, fast kreisrunden Fleck im ersten Drittel, knapp vor dem abfallenden Hinterrand eine gelbe Querbinde.

Länge ohne Rüssel: 4 mm.

Paraguay. Chaco, S. Bernardino. 2 ♂♂, 1 ♀. Fiebrig leg.

Dem *Euscelus amplectus* Mannh. nahe verwandt, doch bedeutend zar-

ter und kleiner, durch die Färbung, Struktur der Flügeldecken und Kopf- und Halsschildform deutlich unterschieden.

Emphyleuscelus cubensis nov. spec. (Abb. 2)

Kopf 1 1/2 mal so lang wie breit, sehr fein und spärlich punktiert. Stirn nur wenig schmaler als der Rüssel, vorne zwischen den Augen mit breiter, flacher Grube. Schläfen so lang wie die Augen, mäßig dicht mit unregelmäßigen, schräg nach hinten, unten ziehenden Runzeln besetzt. Rüssel kräftig, doppelt so lang wie an der Basis breit, am Vorderende seitlich stark verbreitert. Basales Viertel oberseits mit zwei stumpfen Leisten, die nach vorne gemeinsam spitz verlaufen. Fühler im letzten Drittel des Rüssels eingelenkt. Fühlerschaft und erstes Geißelglied je doppelt so lang wie breit, beide viel kräftiger als die folgenden Geißelglieder. 2. bis 5. Geißelglied 3 mal so lang wie breit, an der Basis schmaler als an der Spitze. 6. Glied doppelt so lang wie breit, das 7. Geißelglied 1 1/2 mal so lang wie breit, gegen das Ende etwas stärker als die übrigen Glieder. Fühlerkeule schlank, so lang wie das 4. bis 7. Glied der Geißel zusammen.

Halsschild nicht ganz 1 1/2 mal so breit wie lang, seitlich vorne stark, hinten weniger gerundet, zum Vorderrand stark verschmälert. Vorderrand oberseits durch eine sehr seichte Querfurche leicht kragenartig abgesetzt. Hinterrand deutlich gerandet, mit einer Querreihe tiefer, grober Punkte besetzt. Oberseite in der Mitte mit scharfer, tiefer, nach vorne leicht gewinkelter Querfurche. Sehr feine, schütterere und unregelmäßige Punktierung, fast glatt. Schildchen kaum breiter als lang, hinten abgerundet. Flügeldecken 1 1/2 mal so lang wie breit, Schulterbeulen stark ausgeprägt, Decken im mittleren Bereich fast parallel, erst am Hinterende kaum merklich schmaler werdend, mit sehr großflächigen Punkten besetzt, jedoch nur die der innersten Punktreihe tief eingesenkt, die übrigen ganz eben. Im vorderen Drittel eine halbmondförmige, nach vorne offene, etwas tiefer eingesenkte Quergrube auf jeder Decke. Flügeldecken allseits deutlich gerandet, der Hinterrand steil abfallend. Schenkel mäßig stark, die Vorderschenkel äußerst kräftig, mit kleinem Zahn an der Innenseite. Tibien schlank, verhältnismäßig kurz, mit scharfer Zahnleiste an der Innenseite.

Färbung hell ockerbraun. Kopf, Halsschild, Schildchen, der erste Zwischenraum der Decken, die halbmondförmigen Gruben auf den Decken und die Vorderbeine bedeutend dunkler. Decken zwischen den Schulterbeulen und wenig dahinter fast gelb.

Länge ohne Rüssel: 2,5 bis 3 mm.

Cuba. 2 ♂♂.

Entfernt dem *Emphyleuscelus carneolus* Er. ähnlich, doch bedeutend kleiner und durch die Oberflächenstruktur der Flügeldecken deutlich unterschieden.

Clinolabus boliviensis nov. spec. (Abb. 3)

Kopf wenig länger als breit, hinter den Augen wenig, sonst mäßig dicht und grob punktiert. Stirn so breit wie der Rüssel, mit länglicher Vertiefung, die bis hinter die Augen reicht und beiderseits von Leisten begrenzt ist. Die

Leisten verlaufen nach vorne ineinander und bilden flügelartige Erweiterungen, die die Fühlereinlenkungsstellen an den Rüsselseiten von oben her bedecken. Schläfen doppelt so lang wie die stark vorgewölbten Augen, mit feinen, nach hinten ziehenden Längsrünzeln besetzt. Hinterrand des Kopfes oberseits mit äußerst feiner Querrillenstruktur. Rüssel mäßig kräftig, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, leicht gebogen, nach vorne zu etwas verbreitert. Die Erweiterungen über den Fühlereinlenkungsstellen setzen sich nach vorne zu in zwei stumpfe Leisten fort, die in der Rüsselmitte verlaufen. Fühler knapp vor den Augen, an der Basis des Rüssels eingelenkt. Fühlerschaft doppelt, 1. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, deutlich kräftiger als die folgenden Glieder, 2. bis 4. Geißelglied doppelt so lang wie breit, an der Basis wenig schmaler als an der Spitze. 5. bis 7. Geißelglied so lang wie breit, kelchförmig gestielt. Fühlerkeule kräftig, so lang wie das 2. bis 7. Geißelglied zusammen.

Halsschild $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie lang, seitlich leicht gerundet, zum Vorderrande verschmälert. Vorderrand durch seichte Querfurche undeutlich abgesetzt, derselbe mit einer schütterten Reihe gelber Härchen besetzt. Am Hinterrand mehrere grobe Querrünzeln. Oberseite wenig dicht und sehr seicht punktiert. Schildchen $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, nach hinten zu abgerundet, Vorderrand leistenartig erhaben und stark eingebuchtet. Flügeldecken wenig länger als breit, allseits deutlich gerandet, durch seitliche, kräftige, kielartig erhabene Leisten, die von der Schulterbeule bis ans Hinterende verlaufen, in fast flache Oberteile und nach unten umgeschlagene, nach innen zusammenlaufende Seitenteile deutlich getrennt. Die kielartig erhabene Leiste im ersten Drittel stumpfwinkelig stärker verbreitert und leicht hochgezogen. Oberseite dicht und unregelmäßig mit großen, groben Punkten bedeckt, der steil abfallende Hinterrand am äußersten Ende fein rünzelig punktiert. Schenkel kräftig, die Hinterschenkel mit einem sehr flachen Zahn an der Innenseite. Tibien fast gerade, die Leiste an der Innenseite der Mittel- und Hintertibien mit kleinen Zähnen und Borsten besetzt, die der Vordertibien ohne besondere Auszeichnung.

Färbung hellbraun, glänzend, nur die Innen- und Vorderränder der Flügeldecken sowie die kielartig erhabene Leiste an den Deckenseiten und die Tibien und Tarsen hellgelb.

Länge ohne Rüssel: 5 mm.

Bolivien, Yungas, Coroico. 1 ♂. Von Fassl im Jahre 1908 gesammelt.

Aus der Verwandtschaft des *Clinolabus buqueti* Jek., durch die charakteristischen Auszeichnungen auf den Decken, durch die Färbung derselben und durch den Bau des Kopfes deutlich unterschieden.

Clinolabus paramariboensis nov. spec. (Abb. 4)

Kopf $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit, äußerst fein und sehr spärlich punktiert, fast glatt. Stirn so breit wie der Rüssel an der schmalsten Stelle, mit tiefer dreieckiger Grube, deren Spitze nach vorne zeigt und die beiderseits von hohen, wulstartigen Leisten begrenzt ist. Die Leisten verlaufen nach vorne ineinander, bilden jedoch über der Fühlereinlenkungsstelle zwei durch eine tiefe Spalte getrennte, kugelförmige, starke Wülste, die nach vorne zu in die

Rüsseloberseite eben verlaufen. Schläfen nicht viel länger als die sehr stark vorgewölbten Augen, glatt bis auf wenige verstreute, sehr feine Punkte. Augenhinterrand stark runzelig eingefaßt. Hinterrand des Kopfes mit mäßig feiner, spärlicher Querrunzelung. Rüssel mäßig kräftig, wenig länger als breit, fast gerade, vorne etwas verbreitert, oberseits mit Punkten bedeutend größer als die des Kopfes, mäßig dicht besetzt. Fühler zwischen den Vorderrändern der Augen, an der Basis des Rüssels eingelenkt. Fühlerschaft 4 mal so lang wie breit, doppelt so lang wie das erste Fühlerglied. 1. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. 2., 3. und 4. Geißelglied so lang wie das erste, jedoch kontinuierlich breiter werdend, so daß das 4. Glied doppelt so breit wie das zweite ist. 5., 6. und 7. Geißelglied gleich, jedes $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang. Fühlerkeule schlank, so lang wie das 2. bis 7. Geißelglied zusammen. Fühler vom 2. Geißelglied an tiefschwarz glänzend, die Keule mattschwarz tomentiert.

Halsschild nicht ganz doppelt so breit wie lang, seitlich leicht, zum Vorderrande stärker abgerundet. Vorderrand durch eine mäßig tiefe, nach hinten eingebuchtete Querfurche oberseits deutlich abgesetzt. In der Mitte des Halsschildes links und rechts der Mediane je eine große, jedoch seichte, runde Grube. Hinterstes Sechstel des Halsschildes oberseits nach einer scharfen, querverlaufenden Kante ein wenig eingesenkt erscheinend, dahinter eine Reihe großer, grober und tiefer Punkte in einer tief eingesenkten Querfurche und anschließend zwei erhabene Querleisten am Hinterrand, die gegen die Seiten des Halsschildes ineinander verlaufen. Oberseite mikroskopisch fein granuliert, unregelmäßig mit spärlichen, sehr feinen Punkten bedeckt. Schildchen doppelt so breit wie lang, nach hinten zu rechtwinkelig spitz, Vorderrand nach innen zu schwach rund eingebuchtet. Flügeldecken wenig länger als breit, allseits deutlich gerandet. Im Bereich der 7. Punktreihe von der Schulterbeule beginnend bis ans Ende des ersten Drittels seitlich stark kielartig ausgezogen, eine stumpfwinkelige Verbreiterung bildend, die bald dahinter in die gleichmäßig gerundete Oberfläche der hinteren Flügeldeckenhälfte verläuft. Die Punktreihen der Oberfläche bestehen aus großen, nicht sonderlich tief eingesenkten, regelmäßigen Punkten, die im Verein mit der durchschimmernden Chitinstruktur den Flügeldecken ein wabenartiges Aussehen verleihen. Flügeldeckenränder an den Seiten der hinteren Hälfte und am Hinterrand senkrecht abfallend, im Bereich der vorgezogenen, stumpfwinkeligen Verbreiterungen nach unten innen zu stärker eingeschlagen. Schenkel kräftig, mit einem feinen Zahnchen an der Innenseite. Tibien schlank, kaum merklich geschwungen, Innenkanten mit feiner Zahnleiste und vereinzelt, goldgelben Haaren besetzt.

Färbung hell rotbraun, nur die Fühler vom zweiten Geißelglied an und die äußersten Spitzen der stumpfwinkeligen Verbreiterungen an den Flügeldecken-seiten schwarz. Flügeldecken etwas heller als die übrigen Partien.

Länge ohne Rüssel: 5 mm.

Guayana, Paramaribo. 1 ♂. Michaelis leg.

Ebenfalls aus der Verwandtschaft des *Clinolabus buqueti* Jek., jedoch durch die Struktur der Flügeldecken und des Halsschildes und durch den Bau des Kopfes gut unterschieden.

Hybolabus brasiliensis nov. spec. (Abb. 5)

Kopf $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit, mäßig grob punktiert. Stirn halb so breit wie der Rüssel, mit zwei tiefen Längsfurchen zwischen den Augen, die nach hinten etwas divergieren und eine stark erhabene, kielförmige Leiste einschließen. Die Leiste verläuft spitz zur Rüsselbasis. Augen kaum aus der Wölbung des Kopfes vorspringend. Schläfen so lang wie die Augen, parallel, hinter den Augen mit gehäuftem, gröberen Punkten besetzt. Die hintere Partie des Kopfes mit feiner, querer Runzelung, die leicht gerundet, nach vorne zu offen angeordnet ist. Außerdem in der Mediane im hinteren Teil eine seichte Längsfurche. Rüssel kräftig, jedoch wenig breiter als lang, gegen das Vorderende etwas verbreitert, mit groben Punkten besetzt. Fühler an der Basis des Rüssels, knapp vor den Augen inserierend, der Mediane stark genähert. Fühlerschaft $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. 1. Geißelglied 3 mal so lang wie breit, etwas stärker als der Schaft und leicht nach auswärts gekrümmt. 2. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, an der Basis so breit wie das erste, gegen das Ende etwas verschmälert. 3. und 6. Geißelglied nur wenig länger als breit, bedeutend schlanker als das erste und zweite, das 7. Geißelglied bedeutend kürzer als breit. Fühlerkeule kräftig, so lang wie das 3. bis 7. Geißelglied zusammen.

Halsschild $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie lang, seitlich hinten gerade, vorne stärker gerundet zusammenlaufend. Vorderrand nicht gerandet, jedoch die Vorderecken an den Seiten des Halsschildes leicht winkelig vorgezogen. Der leicht nach hinten ausgebuchtete Hinterrand durch eine quere, jedoch seichte Furche deutlich gerandet. Oberseite mäßig gewölbt, wenig dicht und unregelmäßig punktiert, dazwischen mit äußerst feiner, mikroskopisch kleiner Runzelung. In der Mitte des Halsschildes links und rechts der Mediane je eine große, jedoch seichte, runde Vertiefung. Schildchen quer, allseits gerundet, doppelt so breit wie lang. Flügeldecken so lang wie breit, sehr stark gewölbt. Schulterbeulen kräftig entwickelt. Die 1. Punktreihe nur bis ins erste Drittel reichend, die 2. und 3. Punktreihe noch vor dem Vorderrand miteinander gerundet verbunden, die 8. und 9. Punktreihe beginnt erst weit hinter der Schulterbeule. Die 2. Punktreihe endet noch vor dem Hinterrand, die dritte schlägt vor dem Hinterrand seitlich um und zieht an die Deckenseite. 4. und 5. Punktreihe sind am hinteren Ende der Flügeldecken miteinander gerundet verbunden. Decken in der Mediane und seitlich stark gerandet. Die Punkte länglich, mäßig tief gesetzt und miteinander verbunden. Zwischen den Punktreihen außerdem fein chagriniert. Schenkel kräftig, mit kleinem Zahn an der Innenseite. Tibien schlank, stark kompress, an der Innenkante mit stumpfer Zahnleiste.

Kopf, Halsschild und die vorderen zwei Drittel der Flügeldecken schwarz, der Absturz und die Seitenteile der Flügeldecken grün und violett metallisch schimmernd. Rüssel, Beine und übriger Körper hell rotbraun.

Länge ohne Rüssel: 4 mm.

Brasilien. 1 ♂.

Dem *Hybolabus ater* Ol. entfernt ähnlich, doch durch die ganz abweichende Färbung und den Bau des Kopfes sowie die Anordnung der Punktreihen gut unterschieden.

Xestolabus venezolensis nov. spec. (Abb. 6)

Kopf doppelt so lang wie breit, am Hinterrande etwas stärker verbreitert, sehr fein und spärlich punktiert, Mediane in der vorderen Hälfte eben, in der hinteren Hälfte mit einer wenig tiefen, schmalen Längsfurche, links und rechts der Mediane fein, jedoch unregelmäßig quergerieft. Augen nur wenig aus der Wölbung des Kopfes vorstehend. Stirn schmaler als die Rüsselbasis. Stirn und Rüsseloberseite bis in die Längenmitte des Rüssels mit medianer, stark verbreiteter und erhabener Längsleiste, die nach hinten zu noch stärker verbreitert in die Wölbung des Kopfes, nach vorne zu erst parallel, in der Höhe der Fühlereinlenkungsstellen stark kreisförmig verbreitert und an der Spitze ganz schmal werdend in die Oberseite des Rüssels verläuft. Die Leiste in der hinteren Rüsselregion mit schwachem, medianen Kiel. Schläfen $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie die Augen, hinter den Augen gröber, jedoch ebenfalls spärlich punktiert. Die gleiche Punktierung auch in den schmalen Streifen zwischen den Augen und der medianen Stirnleiste. Rüssel schlank, etwas länger als der Kopf, die hintere Hälfte paralleseitig, die vordere zur Spitze verbreitert, an der Spitze etwa doppelt so breit wie an der Basis, grob runzelig punktiert, im ganzen Verlauf nur leicht nach unten gekrümmt. Fühlereinlenkung in der Mitte der Rüssellänge. Fühlerschaft fast doppelt so lang wie breit. 1. Geißelglied nur wenig länger als breit. Die folgenden Geißelglieder schlanker als das erste. Das 2. und 3. Geißelglied noch $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das 4. und 5. Geißelglied kugelförmig, das 6. und 7. Geißelglied bedeutend kürzer als breit. Fühlerkeule so lang wie das 3. bis 7. Geißelglied zusammen, grau tomentiert.

Halschild $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, nach vorne zu stark verschmälert, Vorderrand etwa ein Drittel des Hinterrandes breit. Vorderrand durch seicht verlaufende, quere Einschnürung kragenartig abgesetzt, oberseits mäßig stark eingebuchtet, mit zarten, gelben Wimpern besetzt. Hinterrand deutlich gerandet, schwach zweibuchtig. Oberfläche spärlich mit feinen Punkten besetzt, an den Seiten in der Nähe der Ränder Streifen mit querverlaufender, feiner Rillenstruktur. Halsschild in der Mediane knapp vor dem Hinterrand in einen stumpfen Zahn erhaben ausgezogen. Schildchen quer rechteckig, reichlich doppelt so breit wie lang, am Vorderrand grob, sonst fein punktiert. Flügeldecken so lang wie breit, Schulterbeulen kräftig entwickelt, allseits deutlich gerandet. Innerste Punktreihe kaum bis ins erste Viertel reichend, die Punkt-reihen aus wenig tiefen, meist weiter voneinander getrennten Punkten bestehend, die Zwischenräume mit sehr feiner, querliegender Rillenstruktur. Absturz der Flügeldecken steil nach unten abfallend. Der Bereich zwischen Schulterbeule und Schildchen abgeflacht und leicht nach vorne zu abfallend. Schenkel kräftig, Schienen schlank, die Vorderschienen bedeutend länger und besonders am Vorderende stark gekrümmt, Innenkante spärlich mit ganz kurzen Haaren besetzt.

Färbung schwarz glänzend, nur die Mittel- und Hintertibien sowie alle Tarsen mit leichtem, metallisch blauviolettem Anflug.

Länge ohne Rüssel: 6 mm.

Venezuela. 1 ♂, 3 ♀♀. Von Moritz im Jahre 1858 gesammelt.

Dem *Xestolabus corvinus* Gyllh. ähnlich, doch durch den Bau des Kopfes die Struktur des Halsschildes und der Flügeldecken sowie durch Färbung und Größe deutlich unterschieden.

APODERINAE

Echinapoderus madegassus nov. spec. (Abb. 7)

Kopf $1 \frac{1}{4}$ mal so lang wie breit, nach hinten konisch verengt, gegen den Halsschild stark halsartig eingeschnürt, feinst punktiert, fast glatt. Stirn so breit wie der Rüssel, durch zwei, links und rechts der Mediane befindliche, nach hinten divergierende, leicht eingesenkte und schwarz gefärbte Furchen in zwei seitliche und ein Mittelfeld von Trapezform geteilt, das Mittelfeld etwas tiefer als die Seitenfelder eingesenkt. Von der Höhe der Augenmitte bis ans Hintere Ende des Kopfes in der Mediane eine schmale, vorne tiefere Längsfurche. Diese wird in der Höhe des Augenhinterrandes von einer etwas breiteren, fein gerunzelten, leicht gebogenen Querfurche gekreuzt. Vor dieser Querfurche zwei symmetrische, schwarze, schräg liegende und in der Mitte aneinanderstoßende, rechteckige Flecke, hinter der Querfurche zwei breite, in der Mediane getrennte, nach hinten zu sich verschmälernde, jedoch bis an den Kopfhinterrand reichende, schwarze Streifen. Augen etwas länglich, stark vorgewölbt, mit schwarzem, sehr schmalen Rande umgeben. Schläfen $1 \frac{1}{4}$ mal so lang wie die Augen, mit dreieckigen, schwarzen, nach vorne zu schmaler werdendem Seitenstreifen. Rüssel wenig breiter als lang, parallelseitig, die Fühlergruben oberseits, der Mediane stark genähert, am Vorderrande deutlich gerandet. An der Rüsselbasis hinter den Fühlereinlenkungsstellen links und rechts je eine kurze, quere, schwarze Leiste. Fühler nahe der Rüsselbasis eingelenkt. Schaft dreimal so lang wie breit, 1. Geißelglied $1 \frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, beide etwas stärker als die folgenden Geißelglieder. 2. und 5. Geißelglied etwa doppelt so lang wie breit, kelchförmig gestielt. 6. Geißelglied so lang wie breit, das siebente etwas breiter als lang. Fühlerkeule schlank, gelb tomentiert, so lang wie das 3. bis 7. Geißelglied zusammen.

Halsschild etwas breiter als lang, Vorderrand stark verschmälert, deutlich kragenartig abgesetzt. Hinterrand schmal gerandet, davor eine zweite, wenig tiefe, aber breite Querfurche, von der in der Mediane bis an den Hinterrand der kragenartigen Absetzung eine scharfe, hinten schmälere, vorne etwas breitere Längsfurche zieht. Die Seitenränder der Scheibe werden in den vorderen zwei Dritteln von je einem großen, stumpfhöckerigen Zahn gebildet, der innenseits eine gelbe Makel trägt. Die Region zwischen den Höckern ist grob gerunzelt. Im hinteren Drittel ein Paar einander stärker genäherter, längerer, jedoch ebenfalls mit stumpfer Spitze versehener Zähne. Die Innenseite dieser Zähne sowie die Scheitelregion dazwischen ebenfalls mit einer großen, gelben Makel. Am Hinterrand schräg, bzw. außerhalb des spitzen Zahnpaars je eine runde, mäßig erhabene, gelbe Tuberkel. Hinterrand auf den Seiten grob runzelig punktiert. Schildchen stark quer, stark nach vorne geneigt, in der Mediane in einen stumpfen Dorn ausgezogen, der Mittelteil schwarz, die Seitenteile gelb. Die Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit, allseits gerandet, sehr grob punk-

tiert, parallelseitig, am Hinterrande stark abfallend. Vorderrand in der Schildchenregion stark leistenartig erhaben, mit je einem mäßig kräftigen Zahn links und rechts des Schildchenmittelzahnes, gelb. Jede Decke mit fünf spitzen, schlanken, sehr langen Dornen ausgezeichnet, von denen der vorderste und der hinterste ganz am Seitenrand der Deckenoberseite stehen. Der zweite und vierte Dorn sind der Mediane etwas genähert, während der dritte, bzw. mittlere Dorn nur etwa eine Dornbasisbreite von der Mediane entfernt ist. Der 1. bis 3., bzw. der 3. bis 5. Dorn stehen in je einer Geraden, die zusammen ein flachwinkeliges, nach außen offenes Dreieck bilden. Zwischen den beiden zweiten Dornen, der Mediane etwas stärker als die Mitteldorne genähert, je ein stumpfer, zahnartiger Höcker. Die Dorne, sowie die Regionen der beiden vorderen, bzw. der beiden hinteren Dornpaare, die Vorder-, Seiten- und Hinterränder schwarz. Auf den Außenecken der Deckenhinterränder und auf den Ecken vor den Schulterbeulen, je eine längliche, am Vorderrande schmälere, am Hinterrande etwas breitere, gelbe Makel. Schenkel wenig kräftig, Schienen schlank und gerade, ohne besondere Auszeichnungen.

Unterseite, Beine, Rüssel und Fühler gelb. Meso- und Metasternum schwarz, mit je zwei kleinen, weiß behaarten Flecken.

Länge ohne Rüssel: 6 mm.

Madagaskar. 1 ♂. Sammlung Plason.

Echinapoderus madegassus var. *sikorai* nov. var. (Abb. 8)

Kopf fein punktiert, auf der Stirn zwischen den Augen mit Längsriefung. Stirn etwas breiter als der Rüssel, durch zwei, links und rechts der Mediane befindliche, schwach ausgeprägte Kanten, die nach hinten zu kaum merklich divergieren, in zwei seitliche und ein Mittelfeld geteilt. Das Mittelfeld erscheint durch die leicht abgesetzten Kanten etwas tiefer als die Seitenfelder eingesenkt. In der Mediane von der Höhe der Augenmitte bis ans Hinterende des Kopfes reichend, eine schmale, feine, überall gleich tiefe Längsrille, die in der Höhe des Augenhinterrandes von einer seichten, fein gerunzelten, mäßig kurzen und fast geraden Querfurche gekreuzt wird. Vor dieser Querfurche ein unregelmäßig halbmondförmiger, nach hinten gerundeter, schwarzer Fleck. Schläfen $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie die Augen, nach hinten, oben etwas angezogen erscheinend. Rüssel fast so lang wie breit, parallelseitig, die Vorderecken abgeschrägt, der Vorderrand schwarz, knapp hinter dem Vorderrand in der Mediane eine seichte Grube. Die Fühlergruben wie bei der Stammform, jedoch am Vorderrande flach verrundet.

Halsschild wie bei der Stammform, jedoch das vordere stumpfhöckerige Zahnpaar gelb mit undeutlicher, kleiner schwarzer Makel. Die gelben, erhabenen Tuberkel am Hinterrand des Halsschildes bedeutend größer als bei der Stammform. Vorderrand der Flügeldecken in der Schildchenregion nur mit ganz schmaler gelber Zeichnung. Punktierung der Decken viel gröber und bedeutend tiefer als bei der Stammform. Die gelbe Zeichnung auf der Flügeldeckenoberfläche zum Unterschied von der Stammform stark eingeengt, nur Andeutungen einer Gelbfärbung im Bereich des mittlerem (dritten) Deckendornpaares.

Färbung sonst wie bei der Stammform, der Kopf mit Ausnahme des Stirnfleckes zur Gänze gelb.

Madagaskar. 1 ♂. Von Sikora im Jahre 1896 gesammelt.

Echinapoderus ukaikeicus nov. spec. (Abb. 10)

Kopf nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, nach hinten stark konisch verengt, gegen den Halsschild halsartig eingeschnürt, fein punktiert, hinter den Augen mäßig grob gerunzelt. Stirn etwas breiter als der Rüssel, der Quere nach durch zwei flache, stark gerunzelte, nach hinten etwas divergierende, dunkler braun gefärbte Längsfurchen in drei fast gleich breite Längsfelder geteilt, die hinter der Höhe des Augenhinterrandes durch eine deutlich eingesenkte Querfurchen abgeschlossen sind. Das Mittelfeld der Stirn etwa von der Augenmitte an nach hinten durch eine mediane, schmale, jedoch scharf ausgeprägte Furche geteilt, die sich über den hinteren Teil des Kopfes bis an dessen Hinterrand fortsetzt. Das Mittelfeld der Stirn bis zur Rüsselmitte erhaben vorgezogen, daselbst in der Mediane seicht gefurcht, die Fühlerfurchen von oben überdeckend. Die Seitenränder des vorgezogenen Mittelfeldes, die Grenzfurchen gegen die Seitenfelder und die Region zwischen den Furchen und der Medianrille hinter der Augenmitte dunkler braun als die Umgebung gefärbt. Augen halbkugelförmig, stark vorgewölbt, schmal dunkelbraun umrandet. Schläfen doppelt so lang wie die Augen, mäßig gerundet, so wie der Scheitel zur Gänze im hinteren Teil fein runzlig punktiert. An den Seiten des Scheitels je ein länglicher, nicht an den Kopfhinterrand reichender, dunkelbrauner Fleck. Rüssel wenig länger als breit, parallelseitig, die Vorderecken abgeschrägt, schütter goldgelb behaart, grob und vereinzelt punktiert, die Fühlereinlenkungsstellen im hinteren Drittel, von der Rüsselbasis eine halbe Augenlänge entfernt. Fühlerschaft fast viermal so lang wie breit. 1. Geißelglied beinahe kugelförmig, schwächer als der Schaft. 2. bis 4. Geißelglied doppelt so lang wie breit, an der Basis bedeutend schmaler als an der Spitze. 5. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das sechste so lang wie breit. Das 7. Geißelglied wieder kugelförmig, jedoch so stark wie der Schaft. Fühlerkeule schlank, so lang wie 4. bis 7. Geißelglied zusammen, weißlich tomentiert.

Halsschild $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie lang, zum Vorderrande stark verschmälert. Der Vorderrand deutlich kragenartig abgesetzt, oberseits mit kurzer Querfurchen, davor in der Mediane leicht eingebuchtet. Hinterrand schmal gerandet, die Seitenecken etwas vorgezogen. Im letzten Viertel vor dem Hinterrand eine deutliche, mäßig tief eingeschnittene Querfurchen, die um den ganzen Halsschild zieht und die Scheibe desselben nach hinten begrenzt. In der Mediane eine scharfe, tief eingeschnittene Längsrinne. Links und rechts der Mediane je ein grob gerunzelter Längswulst, an dessen hinterem Ende außen, bzw. an der hinteren Halsschildquerfurchen, je ein spitzer Dorn mit schwarzer Spitze steht. Links und rechts der medianen Längswülste, jedoch weiter als die hinteren Dome voneinander getrennt, je ein stumpfhöckeriger Zahn mit dunkelbrauner Spitze. Die Basis der vorderen Zähne durch mäßig tiefe, ringförmige Furchen deutlich begrenzt. Der Vorderrand des Halsschildes ist glatt, der Hinter-, bzw. die Seitenränder sind grob runzlig punktiert. Schildchen

dreieckig, stark quer, nach vorne steil abfallend, in der Mediane in einen spitzen Dorn ausgezogen. Der Dorn schwarz, der breite Basisteil gelb. Flügeldecken $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit, allseits gerandet, sehr grob und tief punktiert, die Vertiefungen dunkelbraun, die erhabenen Partien hell gelbbraun, grobmaschig netzartig erscheinend, parallelseitig, der Hinterrand stark gerundet und nach unten steil abfallend. Am Vorderrand beidseits des Schildchens, auf der randartigen Leiste, die das Schildchen rund umgibt, je ein kurzer, spitzer Zahn mit schwarzer Spitze aufgesetzt. Jede Decke mit sechs spitzen, schlanken, sehr langen Dornen ausgezeichnet, die an der Basis noch dunkelbraun, gegen die Spitze jedoch schwarz werden. Der erste Dorn an der Schulterbeule, mit dem zweiten und dritten in einer Geraden liegend, der dritte am Ende des ersten Deckendrittels, von der Mediane eine Dornbasisbreite entfernt, der zweite Dorn vom ersten um wenig weiter als vom dritten entfernt stehend. Der 4. Dorn bedeutend kräftiger, an der Basis doppelt so breit wie der dritte, vom dritten Dorn sowie von der Mediane je eine Basisbreite entfernt. Der 5. und 6. Dorn vom vierten gleich weit entfernt, der fünfte vom Seitenrand, der sechste von der Deckenmediane etwa eine Basisbreite entfernt stehend, beide auf der Linie, die die Scheibe der Decken von ihrem apikalen Absturz trennt. Schenkel wenig kräftig, Schienen schlank, kaum merklich gebogen.

Färbung braun mit dunkleren und helleren Tönungen, nur die Dornspitzen und eine schmale, kurze Region an den Körperseiten unterhalb der Schulterbeulen schwarz. In den Vorderecken knapp unterhalb der Schulterbeulen beiderseits je ein kleiner, weiß behaarter Fleck.

Länge ohne Rüssel: 5 mm.

Afrika. Ukaika. 1 ♂. Urwald von Moera. 1 ♂. Gesammelt von Grauer in den Jahren 1910 und 1911

Echinapoderus graueri nov. spec. (Abb. 11)

Kopf $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, nach hinten konisch verengt, gegen den Halsschild stark halsartig eingeschnürt, unregelmäßig schütter und rauh punktiert. Stirn etwas breiter als der Rüssel, durch zwei, links und rechts der Mediane befindliche, nach hinten stark divergierende und am Augenhinterrand anstoßende, seichte, jedoch durch ihre scharfen Kanten sehr deutliche Längsfurchen in ein großes Mittelfeld und zwei bedeutend schmalere, seitliche Augenfelder geteilt. Stirn außerdem mit deutlicher Medianfurchen. Das Mittelfeld nicht tiefer eingesenkt als die Seitenfelder, mit grober, unregelmäßiger Längsrünzelung. Hinterhaupt mit schwach angedeuteter Medianfurchen. Augenhinterränder durch eine breite, nach hinten leicht gewinkelte, seichte Querfurchen verbunden. Augen etwas länglich, stark vorgewölbt, sehr schmal, schwarz gerandet. Schläfen doppelt so lang wie die Augen, am Vorderrand dichter quengerunzelt als am Hinterrand. Rüssel so lang wie breit, an der Basis etwas verengt, an der Spitze wenig verbreitert, Vorderrand dunkelbraun, großzackig ausgeschnitten, Oberfläche fein punktiert. Fühler im letzten Viertel, nahe der Mediane inserierend. Fühlerschaft viermal so lang wie breit, 1. Geißelglied doppelt so lang wie breit, beide etwas stärker als die folgenden

Geißelglieder. 2. bis 4. Geißelglieder $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, fast zylindrisch. 5. und 6. Geißelglied so lang wie breit, das siebente etwas breiter als lang, etwas stärker als die vorhergehenden Glieder. Fühlerkeule mäßig stark, so lang wie das 2. bis 4. Geißelglied zusammen.

Halsschild so lang wie breit, Vorderrand stark verschmälert, durch eine gerunzelte, breite Quersfurche deutlich kragenartig abgesetzt. Mittelstück des Halsschildes parallelseitig, das letzte Fünftel gegen den schmal gerandeten Hinterrand stark verbreitert und vom Mittelstück durch eine schmale, jedoch deutlich ausgeprägte Quersfurche ebenfalls deutlich kragenartig abgesetzt. In der Mediane eine schwach ausgeprägte Längsfurche. Die Seitenränder der Scheibe werden in den vorderen zwei Dritteln von je einer großen, stumpfhöckerigen Erhebung gebildet, die von der Region zwischen den Höckern durch tiefe, gerunzelte Furchen getrennt sind. Im hinteren Drittel ein Paar einander stärker genäherter, wenig längerer, jedoch ebenfalls mit stumpfer Spitze versehener Zähne. Der hintere Teil der Basis dieser Zähne leicht wulstartig erhaben und dunkelbraun gefärbt. Die kragenförmige Absetzung des Hinterrandes an den Seitenkanten mit je einer hell pigmentierten, mäßig erhabenen Vorwölbung. Hinterrand auf den Seiten sehr grob und runzelig punktiert. Schildchen $1\frac{3}{4}$ mal so breit wie lang, schwach nach vorne abfallend, der schwarz gefärbte Hinterrand stark verrundet und zu einem kaum merklich erhabenen Höckerchen ausgezogen. Flügeldecken $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit, allseits gerandet, sehr grob und tief punktiert, die Vertiefung dunkelbraun, die erhabenen Partien hellbraun, grobmaschig, netzartig erscheinend. Seitenränder parallel, Hinterecken stark gerundet, der Hinterrand gerade, nach unten steil abfallend. Am Vorderrand beiderseits des Schildchens, auf der randartigen Leiste, die das Schildchen rund umgibt, je ein breiter, wenig erhabener, hellbrauner Höcker aufgesetzt. Jede Decke mit sechs spitzen, schlanken, jedoch unterschiedlich langen Dornen ausgezeichnet. Der erste Dorn an der leistenartig erhabenen Schulterbeule, sehr lang, an der Basis braun, zur Spitze schwarz, mit dem zweiten und dritten Dorn in einer Geraden liegend, die die Mediane im ersten Drittel schneidet. Der 2. und 3. Dorn bedeutend kürzer, eher zahnartig, zur Gänze schwarz, mit breiter Basis, der innerste, dritte Dorn von der Mediane eine Dornbasisbreite entfernt, sehr kurz. Der 4. Dorn am kräftigsten entwickelt, sehr lang, mit breiter Basis, hinter dem dritten stehend, von diesem sowohl als auch von der Mediane je eine Dornbasisbreite entfernt. Der 5. Dorn etwas weiter von der Mediane entfernt, mit dem dritten und vierten auf einer Geraden stehend, vom vierten zwei Dornbasisbreiten entfernt. Der 6. Dorn schräg, seitlich hinter dem fünften stehend, mit seiner Basis die Basis des fünften berührend. Der 6. Dorn so lang wie der erste, der fünfte etwas kürzer, so wie der erste, vierte und fünfte Dorn an der Basis dunkelbraun, zur Spitze schwarz. Schenkel wenig kräftig, Schienen schlank, an den Enden etwas gebogen.

Färbung braun mit dunkleren und helleren Tönungen, die Dornspitzen, die Mittelstücke der Deckenseitenränder, die Region unterhalb der Schulterbeulen, das Meso- und das Metasternum sowie die unteren Halsschildseiten, der Raum zwischen dem zweiten und dritten Dorn und die Basis des vierten an der Innen-

seite schwarz. Das Meso- und das Metasternum am oberen Rande weiß behaart.
Länge ohne Rüssel: 5 - 6 mm.

Afrika, Urwald von Moera 2 ♂♂. Urwald von Beni 1 ♂. Von Grauer im Jahre 1910 gesammelt.

Rhamnapoderus nairobiicus nov. spec. (Abb. 9)

Kopf $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit, grob runzelig punktiert, am Vorderrande zwischen den Augen mit querer, nicht tiefer, ovaler Grube. Schläfen $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie die mäßig stark vorgewölbten Augen, hinter den Augen parallelseitig, gegen den Hinterrand stark verschmälert. Hinterhaupt durch eine scharfe und tiefe Mediansutur in zwei erhabene, nach hinten ausgezogen erscheinende Hinterhauptwülste geteilt. Hinterhaupt von der Stirn durch eine flach gewinkelte, nach vorne offene, mäßig tiefe Querfurche getrennt, die vom linken zum rechten Augenhinterrand zieht. Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis. Rüssel etwas länger als breit, gerade, parallelseitig, dicht und grob punktiert. Fühlerereinlenkungsstellen nahe der Rüsselbasis. Fühlerschaft dreimal so lang wie breit, 1. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, die folgenden Geißelglieder bedeutend schlanker als das erste. 2. und 3. Geißelglied doppelt so lang wie breit, kelchförmig gestielt. 4. bis 6. Geißelglied so lang wie breit, das siebente breiter als lang. Fühlerkeule kräftig, so lang wie das 1. bis 4. Geißelglied zusammen.

Halsschild $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, parallelseitig, erst am Vorderrand gerundet und stark eingeengt, dorsal von der Mitte nach vorne schräg abfallend. In der Mediane eine tiefe, mäßig breite und scharfkantige Längsfurche, im hinteren Fünftel eine um den ganzen Halsschild ziehende, tief eingeschnittene Querfurche, die den Hinterrand deutlich kragenartig absetzt. In der Mitte beider Scheibenhälften je ein stumpfer, mäßig hoher Dorn. Oberfläche des Halsschildes grob rugulos punktiert. Schildchen dreieckig, doppelt so breit wie lang, nach vorne zu stark abfallend. Flügeldecken $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit, parallelseitig, Schulterbeulen schwach ausgebildet, allseits deutlich gerandet, der apicale Absturz schräg abfallend. Der Vorderrand bildet links und rechts des Schildchens je einen stumpfen, zahnartigen Höcker. Decken im ersten Viertel hinter dem Schildchen mit einem queren, grubenartigen Eindruck. Jede Decke oberseits mit sechs schlanken, spitzen Dornen, von denen vier in einer Außenreihe und zwei in einer Innenreihe angeordnet sind. Die vier Dorne der Außenreihe ziehen von der Schulterbeule in geschwungenem Bogen an die hinteren Außenecken der Flügeldeckenoberseite vor dem Absturz. Alle vier Dorne gleich weit voneinander entfernt, der zweite und vierte gleich weit von der Mediane, der erste an der Schulterbeule, der dritte der Mediane am nächsten, von ihr gleich weit wie vom vierten bzw. zweiten Dorn entfernt. Die zwei Dorne der Innenreihe von der Mediane nur eine Dornbasisbreite entfernt, etwas kräftiger als die Außendorne entwickelt, mit diesen intermediierend, so daß der vordere Innendorn zwischen dem zweiten und dritten Außendorn, der hintere zwischen dem dritten und letzten zu stehen kommt. Flügeldecken sehr grob, tief und unregelmäßig punktiert. Schenkel kräftig, Schienen schlank, kurz und gerade.

Färbung schwarz. Rüssel, Hinterhaupt und Schläfen, die Ränder des Hals-

schildes, die Vorder-, Seiten- und Hinterränder der Flügeldecken, die Beine und die Unterseite des Abdomens gelb. Außerdem sind Stirn, Halsschild und Flügeldecken unterschiedlich stark, jedoch stets unregelmäßig gelb gesprenkelt. Der ganze Körper unregelmäßig, jedoch meist nur schütter mit mäßig langen, goldgelben, mitunter metallisch glänzenden Schuppenhaaren besetzt. Meso- und Metasternum mit weißen, glänzenden Schuppenhaarflecken.

Länge ohne Rüssel: 5 - 6,5 mm.

Britisch Ostafrika, Nairobi, Farm Kurundu. 2 ♂♂, 2 ♀♀. Von Gotsch im Jahre 1910 gesammelt.

Rhamnapoderus karaseki nov.spec. (Abb. 12)

Kopf 1 1/2 mal so lang wie breit, grob körnig punktiert, am Vorderende beiderseits der Mediane je eine kleine, grubige Eindellung. Schläfen 1 1/2 mal so lang wie die stark vorgewölbten Augen, vom Augenhinterrand beginnend nach hinten zu schmaler werdend, am Hinterrand stark halsartig eingeschnürt. Hinterhaupt in der Mediane durch eine tiefe, an den Rändern jedoch verrundete Längsfurche in zwei erhabene, nach hinten ausgezogene Scheitelwülste geteilt. Hinterhaupt von der Stirn durch eine quere, gerade, sehr flache, in der Höhe der Augenhinterränder befindliche Furche getrennt. Stirn etwas breiter als der Rüssel an der Basis. Rüssel so lang wie breit, leicht gebogen, parallelseitig, dicht und grob punktiert. Fühler an der Rüsselbasis eingelenkt. Fühlerschaft 2 1/2 mal so lang wie breit, 1. Geißelglied 1 1/2 mal so lang wie breit, die folgenden Geißelglieder zarter als das erste gebaut. 2. bis 4. Geißelglied je doppelt so lang wie breit, zylindrisch. 5. und 6. Geißelglied so lang wie breit, kugelförmig, das siebente breiter als lang. Fühlerkeule kurz und kräftig, so lang wie das 2. bis 7. Geißelglied zusammen.

Halsschild 1 1/4 mal so breit wie lang, gegen den schmal gerandeten Vorderrand rund gewölbt und stark eingeeengt. In der Mediane eine tiefe, in der Mitte jedoch kurz unterbrochene Längsfurche mit gerundeten Seitenkanten. Die das vordere Furchenstück umgebende Halsschildpartie schwach eingesenkt. Im hinteren Viertel eine um den ganzen Halsschild ziehende, flache, kaum eingesenkte Querfurche, die nach hinten durch eine schwach erhabene Längsleiste begrenzt ist und das hintere Viertel des Halsschildes deutlich kra- genartig absetzt. Der Hinterrand ebenfalls deutlich gerandet. In der Mitte beider Scheibenhälften je ein stumpfer, mäßig hoher Dorn. Oberfläche des Halschildes grob runzelig punktiert, die Medianfurche am Grunde glatt. Schildchen quer, dreieckig, nach vorne stark abfallend, der zugespitzte Hinterrand etwas über die Flügeldeckenhöhe erhaben. Flügeldecken reichlich doppelt so lang wie breit, parallelseitig, Schulterbeulen mäßig stark ausgebildet, allseits schmal, jedoch deutlich gerandet, der apicale Absturz stark gerundet abfallend. Der Vorderrand hinter dem Schildchen leicht aufgewölbt, links und rechts davon mit je einem stumpfen, leistenartigen Wulst. Decken im ersten Drittel hinter dem Schildchen mit flachem, dreieckigem, gruben- artigem Eindruck. Jede Decke oberseits mit sieben Dornen, davon sechs schlank und spitz, der siebente kurz und schwach. Der erste Dorn auf der Schulterbeule, der fünfte an der Hinterecke vor dem Absturz, beide gleich weit von der Me-

diane entfernt, der zweite und vierte der Mediane stärker genähert, der dritte weniger als eine Basisbreite von der Mediane entfernt, der erste bis dritte Dorn sowie der dritte bis fünfte auf je einer Geraden, die sich an der Ansatzstelle des dritten Dornes schneiden, der dritte und vierte Dorn etwas genähert, die übrigen gleich weit voneinander entfernt. Das sechste Dornpaar auf einer Geraden zwischen dem fünften stehend, der sechste Dorn vom fünften wie von der Mediane gleich weit entfernt. Der siebente, sehr kleine Dorn außerhalb des vierten stehend, fast schon auf dem seitlichen Absturz der Decke. Alle Dorne an der Basis dunkelbraun, zur Spitze schwarz. Flügeldecken unregelmäßig und mäßig grob punktiert. Schenkel mäßig kräftig, Schienen leicht geschwungen.

Färbung braun, Teile der Stirn, Mediane und Seitenteile des Halsschildes, die dreieckige Grube im vorderen Drittel der Flügeldecken, der Flügeldeckenrand am Absturz und unterhalb der Schulterbeule und das Metasternum schwarz. Der ganze Körper ist unregelmäßig, meist nur schütter mit mäßig langen, weißlichgelben Schuppenhaaren besetzt. Meso- und Metasternum mit dichteren, weißlichgelben Schuppenhaarflecken.

Länge ohne Rüssel: 4,5 mm.

Ostafrika, Usambara. 1 ♂. Karasek leg.

Rhamnapoderus tawetensis nov. spec. (Abb. 13)

Kopf fast doppelt so lang wie breit, unregelmäßig und dicht punktiert, Vorderrand mit flacher, querer Grube. Schläfen fast doppelt so lang wie die stark vorgewölbten Augen, hinter den Augen noch parallelseitig, gegen das Hinterende stark halsartig eingeschnürt. Stirn so breit wie der Rüssel, durch zwei nach hinten divergierende, glatte, sehr flache Furchen undeutlich in ein Mittel- und zwei Seitenfelder geteilt. Das Mittelfeld nur wenig tiefer eingesenkt als die Seitenfelder. Hinterhaupt in der Mediane durch eine seichte, jedoch scharfe Längsfurche in zwei erhabene, nach hinten ausgezogene Scheitelwülste geteilt. Hinterhaupt von der Stirn durch eine seichte, gerundete, nach vorne offene, hinter den Augenhinterrändern liegende Querfurchen getrennt. Stirn hinter der Augenmitte mit feinen Längsrillen, die Scheitelregion mit feiner Querrunzelung. Rüssel etwas breiter als lang, am Vorderende breiter als an der Basis, mit Ausnahme des Vorderrandes dicht und grob punktiert. Fühler an der Rüsselbasis eingelenkt. Fühlerschaft 2 1/2 mal so lang wie breit, so breit wie das kugelförmige 1. Geißelglied. Die folgenden Geißelglieder bedeutend zarter, jedoch zur Spitze zu breiter werdend. 2. Geißelglied kelchförmig gestielt, etwas länger als breit, 3. und 4. Geißelglied so lang wie breit, das fünfte 1 1/2 mal so breit wie lang, das 6. und 7. Geißelglied doppelt so breit wie lang. Schaft und Geißel schwarz. Die Fühlerkeule so lang wie das 2. bis 7. Geißelglied zusammen.

Halsschild kaum merklich breiter als lang, gegen den sehr schmal gerandeten Vorderrand rund gewölbt, stark eingeengt und flach abfallend. In der Mediane eine tiefe Längsfurche, die nur im mittleren Stück weniger tief eingesenkt ist. Die tief eingesenkten Partien der Furche am Rande verrundet, schwarz. Das hintere Sechstel durch eine breite, deutlich eingesenkte, um den ganzen Halsschild ziehende Furche kragenartig abgesetzt. Der Hinterrand

schmal, jedoch deutlich gerandet. Hinter der Mitte jeder Scheibenhälfte je ein stumpfer Zahn mit glatter, kugeligter Spitze. Vor den Zähnen jederseits eine kurze, nur undeutlich ausgeprägte Querfurche. Oberfläche des Halsschildes grob runzelig und sehr dicht punktiert. Schildchen quer, doppelt so breit wie lang, trapezförmig, der Vorderrand tiefer eingesenkt als der erhäbene, glatte, schmal gerandete Hinterrand, in der Mediane mit einem glatten, wenig erhabenen Längskiel. Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, nach hinten ein wenig divergierend, der Absturz mäßig gerundet abfallend, allseits deutlich gerandet. Der Vorderrand neben dem Schildchen leicht aufgewölbt und wulstartig erhaben, Schulterbeulen kräftig. Im vordersten Viertel, der Mediane etwas genähert, je eine seichte, grubige Eindellung. Jede Decke oberseits mit sechs schlanken, spitzen, gleichlangen Dornen besetzt, dieselben braun, nur die äußerste Spitze schwarz. Der erste Dorn hinter der Schulterbeule, der fünfte an der Hinterecke vor dem Absturz, jedoch wenig näher der Mediane als der erste, der zweite und vierte der Mediane stärker genähert, der dritte eine Dornbasisbreite von der Mediane entfernt, der erste bis dritte Dorn sowie der dritte bis fünfte auf je einer Geraden liegend, die sich an der Ansatzstelle des dritten Dornes schneiden, der erste und zweite Dorn einander etwas genähert, die übrigen gleichweit voneinander entfernt. Das fünfte und sechste Dornpaar liegt auf einer Geraden, etwa an der Begrenzung zwischen Flügeldeckenoberseite und apicalem Absturz, der sechste Dorn vom fünften und von der Mediane gleichweit entfernt. Flügeldecken unregelmäßig, grob, jedoch nur mäßig dicht punktiert. Schenkel mäßig kräftig, Schienen sehr kurz, an der Basis stark gewinkelt, sonst gerade.

Färbung hell gelbbraun, die Kopfunterseite, die Medianfurche des Halsschildes, der Hinterrand des Schildchens und die Dornspitzen schwarz, die Kopfoberseite, die Seiten des Halsschildes, das Meso- und Metasternum, die Schulterbeulen, die Zähne des Halsschildes und die Dorne der Decken dunkelbraun. Den zweiten Dorn umgebend ein Ring von sechs unregelmäßigen, dunkelbraunen Makeln, je ein gleichgefärbter, unregelmäßiger Fleck seitlich des vierten und fünften Dornes, hinter dem sechsten Dorn, nahe dem Hinterrand der Decken zwei Makeln. Außerdem ist der Hinterrand der Decken und die Randpartie unterhalb der Schulterbeule dunkelbraun gefärbt. Ebenfalls weisen die basalen Stücke der Schenkel unregelmäßige, braune Zeichnungen auf. Der ganze Körper außerdem schütter mit kurzen, goldgelben Haaren besetzt, nur die Haare des Halsschildes etwas länger und dichter gesetzt. Das Meso- und Metasternum und die Abdominalsternite teilweise mit etwas dichter, weißer Behaarung.

Länge ohne Rüssel: 4 mm.

Britisch Ostafrika, Taweta. 1 ♂. Gotsch leg.

Paraplapoderus ceylonicus nov. spec. (Abb. 14)

Kopf $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit, sehr fein und sehr schütter, unregelmäßig punktiert, in der Mediane mit seichter, jedoch scharfrandiger Längsfurche, Schläfen etwas länger als die sehr stark vorgewölbten Augen, hinter den Augen gleich sich verschmälernd, Hinterteil des Kopfes bedeutend schmaler,

halsartig abgeschnürt, Stirn breiter als der Rüssel, zwischen den Augen kaum merklich eingesenkt, vom Hinterhaupt durch eine flache, undeutliche Querfurche in der Höhe der Augenhinterränder abgesetzt. Rüssel deutlich abgesetzt, so lang wie breit, an der Spitze etwas breiter als an der Basis, am Vorderrand in der Mediane eine seichte, kleine Grube, Fühler nahe der Rüsselbasis eingelenkt. Fühlerschaft dreimal so lang wie breit, so breit wie das 1. Geißelglied, dieses wenig länger als breit. Die folgenden Geißelglieder etwas schmaler. 2. bis 4. Geißelglied so lang wie breit, das zweite leicht kelchförmig gestielt. 5. bis 7. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang. Fühlerkeule so lang wie das 2. bis 7. Geißelglied zusammen, schlank.

Halsschild $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie lang, an der Basis mehr als doppelt so breit wie am Vorderende, gegen den leicht vorgezogenen, schmalen Vorderrand stark gerundet, der undeutlich gerandete Hinterrand im hintersten Viertel mit tiefer, markanter, um den ganzen Halsschild laufender Querfurche, die den hinteren Teil kragenartig absetzt. In der Mediane der Scheibe eine seichte, jedoch scharf eingeschnittener Längsfurche. Links und rechts derselben, am kragenartigen Hinterteil des Halsschildes ansetzend, je eine schwach erhabene, glänzend schwarze Aufwölbung. Halsschild fast glatt, nur mit zerstreuter, sehr feiner Punktierung, der kragenartige Hinterteil mit mäßig grober Querrunzelung. Schildchen wenig länger als breit, allseits gerundet, nach vorne abfallend, vor dem Hinterrand eine quere, gerundete Aufwölbung, schwarz. Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, nach hinten wenig divergierend, die Schulterbeulen stark kielartig erhaben, am Absturz steil abfallend. Vorderrand undeutlich, sonst alle Ränder deutlich gerandet, Vorderrand beiderseits des Schildchens schwach wulstartig erhaben, jede Decke hinter dem Schildchen leicht flach eingesenkt. Die Punkte der Punktreihen sehr grob und tief, weit auseinander stehend. Schulterbeule hinter der Vorderecke in einen langen, spitzen Dorn ausgezogen, der leicht nach hinten gekrümmt ist. In der Mitte der Flügeldecke, eine Dornbasisbreite von der Mediane entfernt, ein kräftiger, spitzer, jedoch an der Basis sehr breiter Dorn. An den hinteren Außenecken, an der Grenze zwischen Deckenscheibe und Absturz, ein kräftiger Zahn, der so hoch wie an der Basis breit ist. Auf einer Linie zwischen den hinteren Zähnen auf jeder Decke eine schwach erhabene Aufwölbung, so breit wie der hintere Zahn an der Basis, so weit wie der Mitteldorn von der Mediane entfernt, von diesem ebenfalls eine Dornbasisbreite entfernt. Die beiden Dornpaare, das Zahn- und das Tuberkelpaar zur Gänze schwarz, die umgebenden Deckenpartien dieser Auszeichnungen ebenfalls schwarz. Die Innenecken des Flügeldeckenabsturzes mit je einer großen, schwarzen Makel. Schenkel mäßig kräftig, Vorderschienen gerade, Mittel- und Hinterschienen nur schwach geschwungen.

Färbung hell gelbbraun, am Hinterhaupt beiderseits der Mediane je eine schmale, halbmondförmige, schwarze Makel, Halsschild außer den schwarzen Aufwölbungen am Seitenrand mit drei unregelmäßigen, großen, schwarzen Makeln, am Hinterrand an den Seiten jederseits ein kleiner, schwarzer Fleck. Schildchen, Deckenauszeichnungen, die Makel am Deckenabsturz und das Metasternum ebenfalls schwarz. Die Hinterschenkel im letzten Drittel mit

schwarzer Querbinde. Am Oberrand des Metasternums und am Hinterrand des Mesosternums schütterere, kurze, weiße Behaarung.

Länge ohne Rüssel: 6 mm.

Ceylon, Peradeniya. 1 ♂, Von Dr. Uzel im Jahre 1902 gesammelt.

Tomapoderus lepidulus nov. spec. (Abb. 15)

Kopf doppelt so lang wie breit, sehr fein und unregelmäßig zerstreut punktiert, Stirn am Vorderrand mit zwei kurzen, nach hinten etwas divergierenden, schwach ausgeprägten Längsfurchen, Schläfen doppelt so lang wie die sehr stark vorgewölbten Augen, knapp hinter den Augen ringförmig vertieft. Kopf nach hinten konisch verengt, am Hinterrand bedeutend schmaler und stark Halsartig abgeschnürt. Stirn bedeutend breiter als der Rüssel an der Basis, vom Hinterhaupt nicht abgesetzt, das Hinterhaupt in der Mediane mit schmaler, jedoch sehr scharfer Naht, die nach vorne zu nicht die Höhe des Augenhinterandes erreicht. Rüssel deutlich abgesetzt, an der Basis schmaler als an der Spitze, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, zerstreut grob punktiert, dazwischen mit feiner, dichter Granulierung, Vorderrand schwarz. Fühler nahe der Rüsselbasis eingelenkt. Fühlerschaft viermal so lang wie breit, 1. Geißelglied doppelt so lang wie breit, kräftig, die folgenden Geißelglieder bedeutend zarter und schmaler. 2. Geißelglied nur halb so breit wie das erste, viermal so lang wie breit, 3. Geißelglied dreimal so lang wie breit, beide zylindrisch. 4. und 5. Geißelglied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, tonnenförmig. 6. und 7. Geißelglied so lang wie breit, kelchförmig, an der Basis bedeutend schmaler als zur Spitze. Fühlerkeule schlank und kräftig, so lang wie das 1. bis 7. Geißelglied zusammen, schwarzbraun gefärbt.

Halsschild $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie lang, am Hinterrand dreimal so breit wie am Vorderrand. Der Vorderrand durch eine tiefe Furche wulstartig, kragenförmig abgesetzt, abgerundet. Der Hinterrand deutlich gerandet. Das letzte Sechstel des Halsschildes durch eine um den ganzen Halsschild ziehende, tiefe und am Grunde grob gerunzelte Furche deutlich abgesetzt. Die Scheibe nach vorne stark kugelförmig abgerundet, in der Mediane durch eine scharfe, jedoch seichte Längsfurche in zwei Hälften geteilt, die wenig hinter der Mitte je eine flache, kleine Eindellung tragen. Die Oberfläche fein und zerstreut punktiert, der abgesetzte Hinterrand fein gerunzelt. Schildchen quer, hinten kaum merklich gewinkelt, am Hinterrand mit kurzer Querleiste, nach vorne mäßig stark abfallend. Flügeldecken kaum länger als breit, allseits deutlich gerandet, die Schulterbeulen kräftig vorgezogen, vor der Mitte der Decken etwas schmaler als in der Höhe der Schulterbeulen, im letzten Drittel seitlich etwas verbreitert ausgeweitet. Im ersten Drittel oberseits links und rechts der Mediane je ein große, flache Grube. Jede Decke mit vier Längskielen über die ganze Länge, im zweiten, vierten, sechsten und achten Zwischenraum gelegen, die inneren zwei am wulstigen Vorderrand beginnend, die äußeren zwei an der Schulterbeule, die inneren zwei Längskiele am Deckenende miteinander verbunden und gerundet in den vierten, äußeren Längskiel übergehend. Im fünften und siebenten Zwischenraum je ein kurzer, erst hinter der Deckenmitte beginnender, schwächer erhabener Längskiel. Der Längskiel des zweiten Zwi-

schenraumes in der Höhe der Dorsalgrube kurz unterbrochen. Die Punktreihen aus wenig groben, regelmäßigen Punkten bestehend, die nicht kielartig erhabenen Zwischenräume fein granuliert. Der Absturz der Flügeldecken steil nach unten abfallend, die Hinterecken abgerundet. Schenkel mäßig stark, Schienen gerade, kurz.

Färbung hell rötlichbraun, das Abdomen und die Beine etwas heller gefärbt, der Rüsselvorderrand schwarz. Hinterrand des Mesosternums und Ober- rand des Metasternums dicht, silbrigweiß behaart.

Länge ohne Rüssel: 6,5 mm.

Borneo, 1 ♂. Sammlung Plason.

Tomapoderus nigrosculpturatus nov. spec. (Abb. 16)

Kopf doppelt so lang wie breit, mäßig grob und unregelmäßig zerstreut punktiert, Stim mit zwei deutlich ausgeprägten, flachen, jedoch scharfrandigen, nach hinten divergierenden, an den Augenhinterrand ziehenden Längsfurchen, nur wenig breiter als der Rüssel an der Basis, fein und schütter punktiert, dazwischen sehr fein granuliert. Schläfen doppelt so lang wie die sehr stark hervortretenden Augen, nach hinten konisch verengt. Kopf am Hinterrand stark verschmälert und eng halsartig abgeschnürt. Rüssel $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, durch eine tiefe, breit gerundete Querfurche vom Kopf deutlich abgesetzt, an der Basis stark verschmälert, grob, jedoch wenig dicht punktiert, zwischen den Fühlereinlenkungsstellen mit kleiner, tiefer, scharfrandiger Grube. Fühler zwischen drittem und viertem. Viertel der Rüssellänge eingelenkt. Schaft dreimal so lang wie breit, gestielt. 1. Geißelglied doppelt so lang wie breit, bedeutend breiter als die folgenden Glieder. 2. bis 4. Geißelglied je dreimal so lang wie breit, weniger als halb so breit wie das erste, zylindrisch. 5. und 6. Geißelglied so lang wie breit, kurz gestielt. 7. Geißelglied breiter als lang, so breit wie das erste. Fühlerkeule schlank, jedoch kräftig, so lang wie das 3. bis 7. Geißelglied zusammen.

Halsschild $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie lang, am Hinterrand fast viermal so breit wie am Vorderrand. Der Vorderrand durch eine tiefe Furche wulstartig, kragenförmig abgesetzt, abgerundet, oberseits stark nach innen eingebuchtet. Der Kragenteil außerdem durch kurzen, schwach erhabenen, leicht geschwungenen Querkiel deutlich gegen die Scheibe abgegrenzt. Der Hinterrand breit gerandet. Das letzte Fünftel des Halsschildes durch eine um den ganzen Halsschild ziehende, sehr scharf eingeschnittene Querfurche deutlich abgesetzt. Die Scheibe nach vorne etwas eingefallen erscheinend, in der Mediane durch eine scharfe, mäßig tiefe Längsfurche in zwei Hälften geteilt, die etwas kugelig erhaben sind. Am Seitenrand der Scheibe, beiderseits der Mediane und dem Hinterrand stark genähert, einige kurze, quere, rillenartige Einschnitte. Die ganze Oberfläche sehr fein und zerstreut punktiert, der abgesetzte Hinterrand ebenfalls sehr fein, jedoch ziemlich dicht punktiert. Schildchen quer, mehr als doppelt so breit wie lang, der Hinterrand in zwei leicht gewinkelte Spitzen ausgezogen, dazwischen leicht eingesunken, nach vorne mäßig stark abfallend. Flügeldecken so breit wie lang, allseits deutlich gerandet, die Vorderecken stark vorgezogen, die Schulterbeulen nur schwach entwickelt, Decken im

letzten Drittel etwas breiter als am Vorderrand, der Absturz steil abfallend, die Hinterecken stark gerundet. Im ersten Drittel beiderseits der Mediane je eine große, unregelmäßige, grob skulptierte Grube. Jede Decke mit sieben Längskielen, der erste, dritte, fünfte und siebente am Vorderrand beginnend und bis nach hinten reichend, der erste, dritte und siebente Längskiel am Hinterrand gerundet miteinander vereinigt. Der zweite Längskiel erst hinter der Deckengrube beginnend, der dritte im Bereich der Deckengrube doppelt gewinkelt und die Grube nach außen begrenzend. Der vierte und sechste Längskiel erst weit hinter der Deckenmitte beginnend, am Hinterende gerundet ineinander verlaufend. Zwischen den Längskielen grob tuberkelartig skulpturiert, dazwischen feine, dichte Granulierung. Schenkel mäßig stark, Schienen kurz, kaum merklich geschwungen.

Färbung rotbraun, Rüssel und Kopf, Hinterecken des Schildchens, Flügeldecken, Fühlerschaft und Fühlerkeule schwarz, die Fühlergeißel dunkel-schwarzbraun. Hinterrand des Mesosternums und Oberrand des Metasternums dicht, silbrigweiß behaart.

Länge ohne Rüssel: 6 mm.

Sumatra. 1 ♂. Sammlung Plason.

Tomapoderus philippinensis nov. spec. (Abb. 17)

Kopf 1 1/2 mal so lang wie breit, mäßig grob und zerstreut punktiert, dazwischen mit unregelmäßiger, schwacher Runzelung. Stirn etwas breiter als der Rüssel an der Basis, mit zwei mäßig tiefen, jedoch deutlich gerandeten, nach hinten divergierenden Längsfurchen, die in der Höhe der Augenmitte den Augenrand erreichen und an ihm entlang nach hinten und um den Augenhinterrand ziehen. Stirn außerdem in der Mediane mit flachem Längseinschnitt, der sich in eine scharfe, mediane Längsrille am Hinterhaupt fortsetzt. Beiderseits des Längseinschnittes auf der Stirn etwas stärkere Längsrundung. Schläfen doppelt so lang wie die stark vortretenden Augen, nach hinten stark verengt, Kopf am Hinterrand eng halsartig abgeschnürt. Rüssel 1 1/3 mal so lang wie breit, im hintersten Viertel stark eingeschnürt, zur Spitze verbreitert, Oberfläche grob und dicht punktiert, in der Mediane vor den Fühlereinsenkungsstellen eine kleine, wenig tiefe, jedoch scharfrandige Grube. Fühler im hintersten Viertel der Rüssellänge eingelenkt. Fühlerschaft viermal so lang wie breit, das 1. Geißelglied 1 1/2 mal so lang wie breit, etwas schwächer als der Schaft, die folgenden Geißelglieder noch schlanker. 2. Geißelglied dreimal so lang wie breit, 3. und 4. Geißelglied doppelt so lang wie breit, zylindrisch. 5. Geißelglied 1 1/2 mal so lang wie breit, leicht gestielt, das sechste und siebente so lang wie breit, an der Basis schmaler als zur Spitze. Fühlerkeule kurz, gedrungen, so lang wie das 4. bis 7. Geißelglied zusammen.

Halsschild 1 1/4 mal so breit wie lang, am Hinterrand reichlich viermal so breit wie am Vorderrand. Der Vorderrand durch eine tiefe Furche wulstartig, kragenförmig abgesetzt, stark gerundet, an der Oberseite ganz gerade. Der Hinterrand breit gerandet. Das letzte Sechstel des Halsschildes durch eine um den ganzen Halsschild ziehende, mäßig tiefe, am Grunde gerundete Querfurchung deutlich abgesetzt. Die Scheibe nach vorne zu rund gewölbt und steil

abfallend, in der Mediane durch eine wenig scharfe und mäßig tiefe Längsfurche in zwei Hälften geteilt. In der hinteren Hälfte der Scheibe eine größere Anzahl langer, rillenartiger, mäßig grober Quersfurchen. In der Mediane vor dem abgesetzten Hinterteil des Halsschildes ein kurzer, mäßig erhabener, jedoch scharfer Querkiel. Die ganze Oberfläche sehr fein und zerstreut punktiert, der abgesetzte Hinterrand fein und unregelmäßig granuliert. Schildchen quer trapezförmig, doppelt so breit wie lang, nach vorne mäßig stark abfallend. Flügeldecken $1 \frac{1}{3}$ mal so lang wie breit, allseits deutlich gerandet, die Vorderecken nur mäßig stark vorgezogen, die Schulterbeulen normal, Decken hinter der Mitte wenig breiter als am Vorderrand, der Absturz steil abfallend, die Hinterecken gerundet. Im ersten Drittel beiderseits der Mediane je eine große, unregelmäßige Einsenkung, hinter der Mitte im Bereich der Mediane ebenfalls leicht eingesenkt. Jede Decke mit vier Längskielen, die vom Vorderrand bis nach hinten reichen, wovon die beiden innersten im Bereich der Deckeneinsenkung etwas auseinander weichen. Die beiden innersten Kiele am Hinterrand einander gewinkelt treffend, gemeinsam in den vierten, bzw. äußersten Kiel gerundet übergehend. Zwischen dem zweiten, dritten und vierten Längskiel im hintersten Drittel der Decken ebenfalls kielartige, nur bedeutend flachere und kürzere Leisten. Die Kiele beiderseits von regelmäßigen Punktreihen mit großen, tiefen Punkten begleitet, außerdem sind die Decken sehr fein und unregelmäßig granuliert. Schenkel mäßig stark, Schienen kurz, gerade, nur die Hinterschienen kaum merklich geschwungen.

Färbung rötlichbraun, die Fühlerkeulen rostbraun, Rüsselvorderrand schwarz. Hinterrand des Mesosternums und Oberrand des Metasternums dicht und regelmäßig, silbrigweiß behaart.

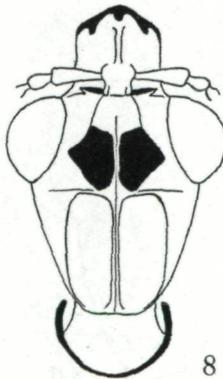
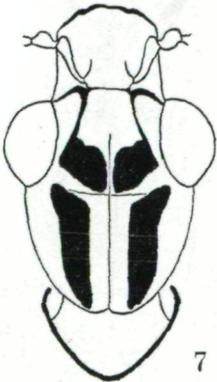
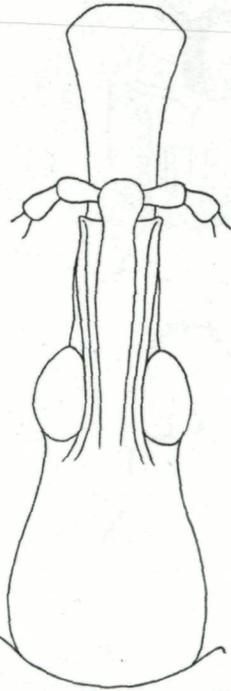
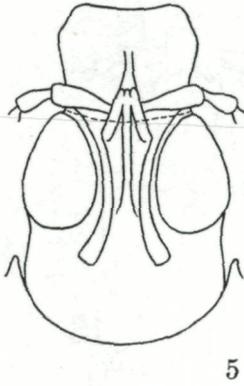
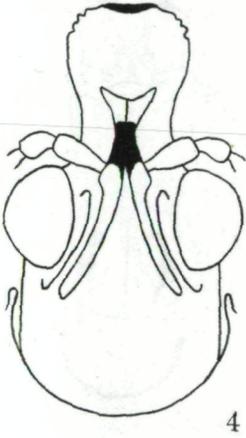
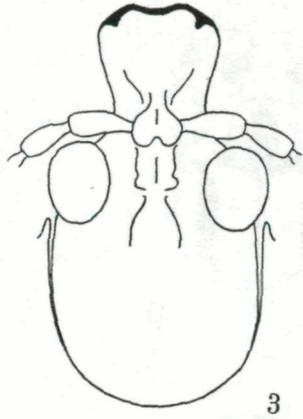
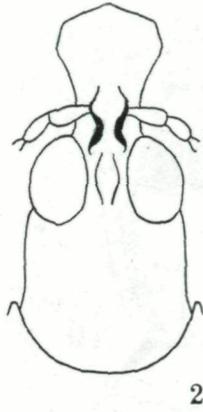
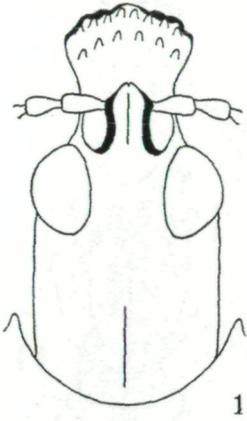
Länge ohne Rüssel: 7 mm.

Philippinen. 1 ♂. Sammlung Plason.

Tafel-Erklärung

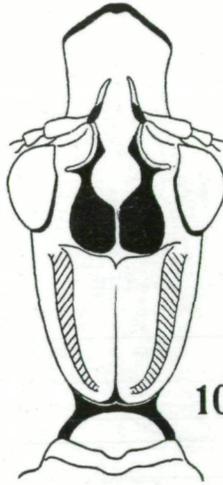
- Abb. 1: Kopf von *Euscelus paraguayicus* nov. spec., dorsal.
 Abb. 2: Kopf von *Emphyleuscelus cubensis* nov. spec., dorsal.
 Abb. 3: Kopf von *Clinolabus boliviensis* nov. spec., dorsal.
 Abb. 4: Kopf von *Clinolabus paramariboensis* nov. spec., dorsal.
 Abb. 5: Kopf von *Hylolabus brasiliensis* nov. spec., dorsal.
 Abb. 6: Kopf von *Xestolabus venezolensis* nov. spec., dorsal.
 Abb. 7: Kopf von *Echinapoderus madegassus* nov. spec., dorsal.
 Abb. 8: Kopf von *Echinapoderus madegassus* var. *sikorai* nov. var., dorsal.
 Abb. 9: Kopf von *Rhamnapoderus nairobiensis* nov. spec., dorsal.
 Abb. 10: Kopf von *Echinapoderus ukaikaicus* nov. spec., dorsal.
 Abb. 11: Kopf von *Echinapoderus graueri* nov. spec., dorsal.
 Abb. 12: Kopf von *Rhamnapoderus karaseki* nov. spec., dorsal.
 Abb. 13: Kopf von *Rhamnapoderus tawetensis* nov. spec., dorsal.
 Abb. 14: Kopf von *Paraplapoderus ceylonicus* nov. spec., dorsal.
 Abb. 15: Kopf von *Tomapoderus lepidulus* nov. spec., dorsal.
 Abb. 16: Kopf von *Tomapoderus nigrosculpturatus* nov. spec., dorsal.
 Abb. 17: Kopf von *Tomapoderus philippinensis* nov. spec., dorsal.

(Alle Abbildungen in halbschematischer Darstellung.)

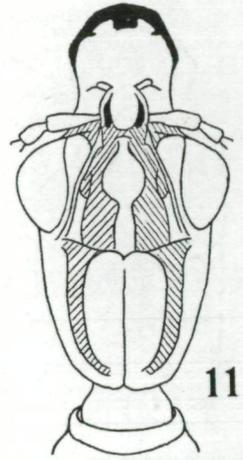




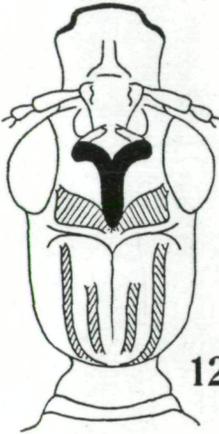
9



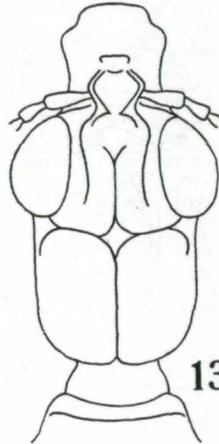
10



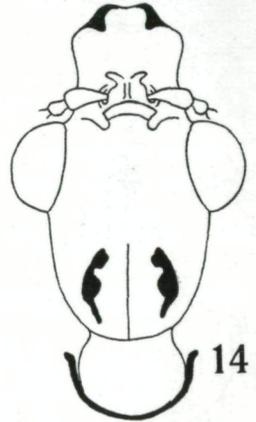
11



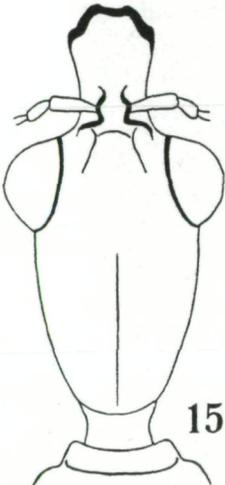
12



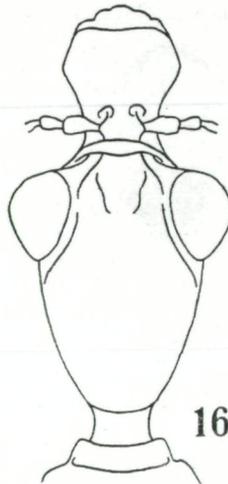
13



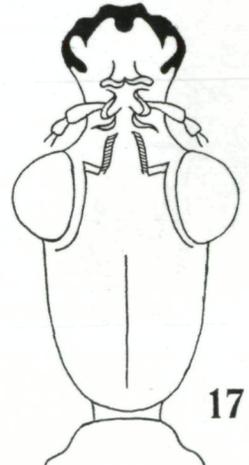
14



15



16



17

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [37_38_1960](#)

Autor(en)/Author(s): Janczyk Friedrich

Artikel/Article: [Neue Curculionidae der Zoologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien. \(3. Beitrag zur Kenntnis der Curculionidae\). \(2 Tafeln\) 35-54](#)